



Anni Holtmüller (vorne) und Manfred Horn von der Renninger Gruppe Feuerscheyn helfen bei der Einweihung.

Foto factum/Rebstock

Afrikanische Rhythmen und Feuerscheyn

Vor dem Bau des Weil der Städter Trommelzentrums wird der Boden musikalisch „eingeweiht“

WEIL DER STADT. In der Weil der Städter Daimlerstraße, zwischen Fahrradladen und Kleinkunsthöhle Kulisse, soll von April an das Haus der Trommelei entstehen. Am Freitag hat die Chefin Carolien van der Houwen schon mal zur mythischen Bodeneinweihung geladen.

Von Monika Ehrler

Die von Fackeln und kleinen Lagerfeuern beleuchtete Szene erinnert ein wenig an einen afrikanischen Dorfplatz. „Ich möchte den Boden auf seine neue Aufgabe vorbereiten“, erklärt die groß gewachsene Niederländerin ihren Gästen. Auf dem Parkplatz soll ein lebendiger Ort entstehen, ein multikulturelles Zentrum der Kreativität, der Begegnung und des Experiments.

Normalerweise, sagt van der Houwen, vollzieht man in Deutschland einen ersten Spatenstich. Da dies aber auf einem Asphaltparkplatz nicht geht, habe sie sich für ein Ritual entschieden, bei dem die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde im Mittelpunkt stehen. So vibriert eine Stunde lang

der Boden von Tanz, Gesang und Trommelei. Es ist bitterkalt an diesem Abend. Doch frieren muss keiner der etwa 80 Gäste, die ins Weiler Industriegebiet gekommen sind, um bei Carolien van der Houwens „Bodeneinweihung“ dabei zu sein. Jeder bekommt sofort eine Trommel zwischen die Beine oder ein Klangholz in die Hände – und wird so schnell Teil des Ganzen.

Schon vor zehn Jahren hat van der Houwen ihren sicheren Job in Holland gekündigt, um sich der afrikanischen Percussion zu verschreiben. Dass sie nun ihren Traum von einem eigenen Trommelzentrum in Weil der Stadt verwirklicht, hat sie vielen Menschen zu verdanken. Unter anderem dem Architekten Hans Schänzel aus Ludwigsburg, der ein modernes und umweltfreundliches Haus entworfen hat. Der Holzbau wird mit Pellets beheizt und hat eine Nutzfläche von 180 Quadratmetern. Darin soll es Trommelkurse auf der Djembe geben, afrikanischen Tanz, Improvisation, experimentelle Stimmarbeit, dazu Workshops und offene Angebote.

Bei all dem könnte man glauben, dass die neuen Nachbarn nicht eben glücklich sind über die zu erwartende rhythmische Dauer-

beschallung. Doch Patricia Rose und Stefan Stiener, Inhaber des Fahrradladens, freuen sich auf die neue Nachbarin. Und Wolfgang Marezek von der Kleinkunsthöhle Kulisse denkt bereits an gemeinsame Veranstaltungen mit van der Houwen.

Bevor es aber mit dem Bau losgehen kann, muss der Boden erst „eingeweiht“ werden. Die Besucher formieren einen Kreis, singen ein afrikanisches Lied. Dann wird getrommelt. Damit auch wirklich jeder Fleck des alten Parkplatzes ordentlich eingeweiht wird, bekommen die Gäste ein Klangrohr in die Hand gedrückt, mit dem sie rhythmisch klopfend herumgehen dürfen. Schließlich treten Anni Holtermüller, Manfred Horn und der „Luftikus“ von der Renninger Gruppe Feuerscheyn nach vorn. Die drei sorgen mit ihrer Feuershow im Dunkel der Nacht für eine magische Atmosphäre. Nur wenn Manfred Horn Feuer spuckt, stehen die Trommler in hellem Licht, und ihre Augen leuchten auf.

Der erste Workshop zu afrikanischem Trommeln findet am Samstag, 4. April, in der Kulisse, Daimlerstraße 4, statt. Näheres bei Carolien van der Houwen (0 70 33/4 47 70).